



vereins nachrichten 1/2025

Der Biber erobert das Sihltal

Fisch des Jahres: Der Zander

Vogel des Jahres: Das Rotkehlchen

Die Stunde der Wintervögel

Freie Bahn für Igel & Co.



Liebe Vereinsmitglieder

Sonntag, 4. Mai 2025

10.00 Uhr - 16.00 Uhr, Weiherhütte am Waldweiher Gattikon-Thalwil

Herzliche Einladung
an die Bevölkerung

Wilder Sihlwald

Seit 25 Jahren wird der Wald sich selbst überlassen.

Was hat sich verändert? Kennst du die Pilze und Waldkäfer?

Welche Vogelarten leben da?

Fachleute geben Auskunft.



10.00 Uhr bis 16.00 Uhr:

- Schminken für Kinder
- Lebende einheimische Flusskrebse zum Anschauen
- Einheimische Grossmuscheln Bachmuscheln – «Das spannende Leben unter Wasser»
- Fachleute geben Auskunft
- Postenlauf rund um den Waldweiher: «Was weisst du über den Sihlwald?» (Start des Postenlaufs: Weiherhütte)
- Nussknacker – Wer knackt die Nuss?

- **12.00 Uhr:** Grusswort von Rolf Schatz, Präsident Naturschutzverein Sihltal

- **12.15 Uhr:** Barbara Felix, Mitglied Geschäftsleitung und Leiterin Marketing & Kommunikation Stiftung Wildnispark Zürich

- **10.00 bis 16.00 Uhr:** Festwirtschaft mit Würsten vom Grill, Süßem und Getränken (Selbstbedienung mit freiwilligem Unkostenbeitrag)

Familien, Kinder und Naturinteressierte sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist gratis.

Wir freuen uns auf Sie!

Bildnachweis
Schwarzspiegel: © Michael Plöckinger/pixelio.de
Kleiner Kugel-Stützkäfer: © Oddvar Hansen



Die 2. Vereinsversammlung ist bereits vorüber und war mit 35 Teilnehmern sehr gut besucht. Die neue Homepage ist online (nv-sihltal.ch) und macht den Besuchern der Seite grosse Freude. Es war ein langer Entwicklungsprozess – aber er hat sich gelohnt. Schauen Sie mal rein, Sie werden begeistert sein. Es findet sich darin auch das Jahresprogramm und viele weitere wertvolle Infos rund um die Natur und unseren Verein.

Das neue Vereinsjahr ist bereits wieder mit verschiedenen Anlässen angelaufen und den Vorstand freut es sehr, dass sich der Mitgliederbestand mit rund 310 Mitgliedern auf hohem Niveau eingependelt hat.

Unsere vielen Projekte wie die Zucht von Bachmuscheln- Steinkrebsen und Bachforellen erfordern wieder viel Aufmerksamkeit und Arbeitsstunden. Ein zweiter wichtiger Schwerpunkt im 2025 wird das Erfassen aller 250 Nistkästen im GIS (Geo-Informations-System) auf Langnauer Gemeindegebiet sein. Aber auch die Pflege des Streumättelis und unserer Obstbäume wird uns alle fordern.

Der «Verein Wilde Nachbarn» lancierte im letzten Jahr das Projekt «Freie Bahn für Igel & Co» im Zimmerberg. Aus unserem Verein unterstützen die Mitglieder Beatrice Lindauer und Annatina Rey das Projekt auf Langnauer Boden.

Sie werden uns darüber im Herbst noch mit einem Vortrag berichten. Wir freuen uns darauf. Sehen Sie dazu auch den Artikel zur Weiterführung des Projektes im Jahr 2025 in diesem Vereinsheft.

Nun wünsche ich Ihnen allen einen sonnigen, zauberhaften Frühling und freue mich, Sie an unserem Anlass vom Sonntag 4. Mai 2025 am Waldweiher in Gattikon mit dem Thema «Wilder Sihlwald» zu treffen.

Im Namen des Vorstandes
Rolf Schatz, Präsident

Impressum

Präsident: Rolf Schatz,
praesident@nv-sihltal.ch,
079 413'29'46
Naturschutzverein Sihltal,
Sihltalstrasse 60,
Postfach 184,
8135 Langnau am Albis
Konto:
Postfinance
(IBAN) CH10 0900 0000 1629 7597 1
www.nv-sihltal.ch
Nächste Nummer: Ende August 2025



Der Biber erober das Sihltal

Der Biber ist immer mehr auf dem Vormarsch, Anfang des 19. Jahrhunderts noch ausgerottet, besiedelt er seit den 1960er Jahren wieder zahlreiche Lebensräume in der Schweiz.

In den grossen Flüssen ist er schon länger wieder heimisch geworden und langsam beginnt auch seine Ausdehnung im Sihltal. Im Januar 2024 wurden erstmals Spuren eines Biber im Sihlwald gesichtet, seither scheint er sich dort permanent niedergelassen zu haben.

Zahlreiche an- und abgenagte Weiden säumen das Ufer der Sihl, einige mit einem Durchmesser von mehr als 50 cm. Schon beeindruckend, wie diese zirka 20 kg schweren Tiere mit ihren ständig nachwachsenden Schneidezähnen grosse Bäume annagen und sie fällen. Die Rinde und feinen Zweige dienen als Nahrung für den ausschliesslichen Vegetarier, die Stämme werden gerne als Baumaterial für einen Damm genutzt. In kleinen Bächen werden ganze Abschnitte gestaut, um tiefes Wasser zu erzeugen, daher hat er auch seine Spitznamen als Landschaftsarchitekt. Das tiefe Wasser benötigen sie, um einen Unterwasserzugang zu ihren Höhlen zu haben und um diese unbemerkt und gefahrlos verlassen zu können. Die Höhle, auch Wohnkessel genannt, ist ein runder Erdbau. Einzig eine Luftröhre sorgt für Frischluft. Der



© freepik.com



© Pascal Stricker

Mehr als nur angeknabbert...

Biber ist ausschliesslich dämmerungs- und nachtaktiv, wenn Gefahr droht schlägt er mit seinem beschuppten Schwanz auf die Wasseroberfläche und erzeugt damit einen lautes Platschen. Biber gehen eine lebenslange Ehe ein, ihre Paarungszeit ist zwischen Februar und April. Nach einer Tragezeit von 105 – 109 Tagen kommen meist zwei bis drei Junge auf die Welt, diese sind behaart und können schon sehen. Sie leben in einem Familienverbund bestehend aus den Elterntieren und ein bis zwei Generationen Jungtiere. Im Alter von zwei bis drei Jahren werden die jungen Biber geschlechtsreif und machen sich auf, ein eigenes Revier zu finden.

Ich bin sehr froh, dass sich dieser Landschaftsarchitekt wieder in der Sihl heimisch findet und bin gespannt, wie dieser den Lebensraum mitgestaltet. Schon jetzt lohnt es sich bei einem Spaziergang am Wasser die Augen nach abgenagten Biberstecken oder angenagten

Bäumen offen zu halten. Auch ein Ansitz in der Dämmerung ist spannend, vor allem in hellen Vollmondnächten.

Pascal Stricker



© Pascal Stricker

Timber! – Baum fällt...



© Pascal Stricker

Eindeutige Spuren der Biber – abgenagte Bäume und Äste.

Fisch des Jahres 2025



© Michel Roggo

Der Zander

Der Zander ist schön, angriffig und erst noch beliebt Prachtvoll wie ein Fabelwesen, gnadenlos wie ein Raubritter, beliebt in der Fischerei wie in der Küche! Mit der Wahl des Zanders als Fisch des Jahres 2025 will der Schweizerische Fischerei-Verband für mehr natürliche Gewässerlebensräume sensibilisieren, damit es wieder mehr einheimische Fische aus Wildfang gibt.

Der Zander ist einer der faszinierendsten Fische in den Schweizer Gewässern. Umso erstaunlicher, weil er zugewandert ist. Erst vor gut 60 Jahren wurde er hier heimisch. Zum Glück nimmt ihm sein Migrationshintergrund niemand übel. Selbst dort nicht, wo er in beachtlichen Beständen lebt: In Seen wie Murten-, Gruyére-, Schiffenen-, Sihl- und Bodensee oder dem Lago di Lugano. Er fühlt sich aber auch in vielen Flüssen, Stauhaltungen und Kanälen des Mittellandes wohl.

■ Wie aus einer Fabel

Der Zander ist ein echt schöner Fisch. Wie ein Fabeltier aus dem Bilderbuch: Majestätisch ist sein Erscheinungsbild mit den beiden getrennten Rückenflossen, die vordere mit markanten Stacheln. Daran erkennen wir auch, dass er in die Familie der barschartigen Fische gehört.

Edel wirken die leicht glitzernden Kammschuppen, die grossen Augen und sein Maul ist weit vorstülpbar.

■ Zwischen Wolfsrudel-Charakter...

Aber: Der Zander ist ganz schön gefährlich! Mit seinen perfekten Augen auch nachts, dem feinen Gespür seiner hoch sensiblen Seitenlinie, die jede Druckschwankung wahrnimmt, ist er ein hervorragender Jäger und den meisten Beutefischen überlegen. Dazu kommt, dass Zander wie die Wölfe im Rudel unterwegs sind, ihre Beute koordiniert einkreisen – und dann plötzlich angreifen.

■ ...und Super-Papa

Der Zander kann auch anders. Während der Laichzeit baut das Männchen ein Nest auf kiesigem oder sandigem Untergrund, oft nahe von Unterwasserstrukturen wie Wurzeln. Es lockt ein Weibchen an, das die Eier in diese Kinderstube legt. Nach dem Ablaichen bleibt das Männchen zurück, um die Eier vehement zu bewachen und die geschlüpften Jungfische aggressiv gegen Fressfeinde zu verteidigen.

■ Beliebt in Fischerei und Küche

Bei der Berufs- und der Angel-fischerei ist der Zander sehr beliebt.



© pxhere.com

Die grosse Nachfrage des Zander kann nur mit Aquakulturen und Importen befriedigt werden.

Mehr noch, seine weissen und grätenfreien Filets verführen jeden Sternenkoch zu Höchstleistungen. Umso bedauerlicher, dass nur etwa 10 Tonnen jährlich in den Schweizer Gewässern gefangen werden können. Die grosse Nachfrage kann nur mit Aquakulturen

und Importen befriedigt werden. «Das muss uns schon zu denken geben», sagt Daniel Jositsch, Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes.

SFV-FSP Schweizer Fischerei-Verband

BLUM
Marcel Blum

MALER

Telefon +41 43 377 92 47
Mobile +41 79 218 07 64
info@malerblum.ch

malen • gipsen • tapezieren
dekorative Techniken / Stucco Veneziano



Vogelwarte Sempach
Für Spenden:
Postkonto: 60-2316-1
IBAN: CH47 0900 0000 6000 2316 1

 vogelwarte.ch

Panflötenklänge Jörg Frei
Musik für Ihren Anlass
seit über 30 Jahren...
Hochzeit, Taufe, Vernissage, Rituale, kirchliche
Anlässe, Konzert, Abdankungen, Schifffahrt, Apéro...
Panflötenbau & Unterricht
Mobil: 079 218 10 22
www.panevolution.ch



Heinz Gresser GmbH
Umbauten · Renovationen
Cheminéebau · Keramische Wand- und Bodenbeläge

Postfach · 8135 Langnau am Albis · Telefon 044 713 01 09
Fax 044 713 09 24 · www.heinzgresser.ch · info@heinzgresser.ch



Vogel des Jahres 2025

Das Rotkehlchen

Es ist eine Premiere für die Schweiz: Erstmals hat BirdLife Schweiz den «Vogel des Jahres 2025» nicht durch ein Expertengremium, sondern von der Bevölkerung wählen lassen. BirdLife hat zur Abstimmung aufgerufen, und über 12'000 Menschen haben mitgemacht. Nun ist der Sieger gekürt: Es ist das Rotkehlchen. Das kleine Vöglein mit seinem orangeroten Brustfleck und dem perlenden Gesang ist eine der häufigsten Vogelarten der Schweiz und ein vertrauter Begleiter in unseren Gärten und Wäldern. BirdLife Schweiz stellt den Vogel des Jahres 2025 mit einem Porträt und einem Kurzfilm vor.

Zum 25. Jubiläum des «Vogels des Jahres» liess BirdLife Schweiz erstmals die Bevölkerung über ihren Favoriten abstimmen. Die Beteiligung war gross und das Rennen bis zum Schluss spannend.

Mit 25 % der Wählerstimmen setzte sich am Ende das Rotkehlchen gegen die Mitbewerber durch. Knapp dahinter platzierten sich die Schwanzmeise (23 %), der Grünspecht (20%) und der Kleiber (19%). Aber auch die Mönchsgasmücke konnte noch fast 13 % der Stimmen verbuchen. Die Vielfalt der Natur hält eben für jede und jeden einen Liebling bereit.



© Beatrice Lindauer

Das Rotkehlchen ist ein vertrauter Begleiter

Das «Rotbrüstli» ist leicht zu erkennen mit seinem orangeroten Brustfleck, seiner runden Gestalt und den dunklen Knopfaugen. Mit seinem

oft neugierigen und vertrauensvoll wirkenden Auftreten erobert es schnell die Herzen der Menschen. Nicht selten beobachtet es die Person dabei aus geringer Distanz, sei es beim Spazieren gehen oder der Gartenarbeit. Das ist natürlich nicht ganz uneigennützig, denn es könnte ja beim Gärtnern ein Wurm oder ein aufgescheuchtes Insekt ans Tageslicht kommen.

Zum positiven Image des Rotkehlchens trägt sicher auch bei, dass uns der kleine Federball das ganze Jahr über begleitet. Zwar ziehen im Herbst die meisten «unserer» Rotkehlchen in den Mittelmeerraum, um dort vom wärmeren Klima zu profitieren. Gleichzeitig kommen jedoch andere Arten aus nördlicheren Gegenden in die Schweiz und verbringen den Winter bei uns.

Neben dem Aussehen bereitet vielen Leuten auch der klare und melodiöse Gesang grosse Freude. Er wird oft als perlend, manchmal auch etwas melancholisch empfunden. Früh morgens ist das Rotkehlchen einer der ersten singenden Vögel, und abends oft einer der letzten, der uns mit dem hübschen Lied ins Bett singt. Das Rotkehlchen singt als einer der wenigen Vögel auch im Herbst und an sonnigen Wintertagen, um sein winterliches Nahrungsrevier zu verteidigen. Sowohl Männchen als auch Weibchen erfreuen uns zur kalten Jahreszeit mit ihrem Gesang.

Ab Ende März beginnt das Rotkehlchen mit seiner Brut. Das Weibchen übernimmt Nestbau und Brutgeschäft, während das Männchen das Revier

verteidigt und sich an der Fütterung beteiligt. Das napfförmige Nest aus Moos, Blättern und Halmen findet sich meist gut getarnt am Boden, etwa unter einem Busch oder in einem Wurzelstock versteckt. Normalerweise machen Rotkehlchen zwei Bruten pro Jahr. Ihrem Nachwuchs füttern sie Insekten, Spinnen und Würmer, die sie in der Strauchschicht am Boden finden. Im Herbst und Winter ergänzen sie ihre Nahrung auch gerne mit Beeren und Samen.

■ Häufiger Bewohner des Siedlungsraums

Das Rotkehlchen gehört zu den häufigsten Brutvögeln der Schweiz. Neben Wald und Feldgehölzen besiedelt es auch den Siedlungsraum. Um es im Garten zu unterstützen, sind dichte Hecken mit ausgeprägtem Unterwuchs oder dornenreiche Büsche ideal. Diese bieten nicht nur Nistplätze, sondern schützen auch vor Katzen. Im Herbst sind gerade beerentragende Büsche wie etwa Holunder, Vogelbeere oder Pfaffenhütchen sehr begehrt. Diese Pflanzen erfreuen auch den Menschen durch herbstliches Flair und teilweise Naschmöglichkeiten.

Durch naturnahe Strukturen und einheimische Pflanzen im Garten unterstützt man nicht nur das häufige Rotkehlchen, sondern zahlreiche andere Arten und viele Nützlinge. Besonders wichtig sind einheimische Sträucher und Bäume sowie Wiesen oder Blumenrasen mit einem hohen Blütenangebot möglichst zu jeder Zeit für Insekten und alle Tiere, die sich von ihnen ernähren. Efeu an der Hauswand



© Mathias Schäf

Rotkehlchen sind auf Insekten und andere Kleintiere angewiesen. Im Herbst fressen sie auch gerne Beeren von einheimischen Sträuchern.

oder ein toter Baum im Garten bieten Nahrung und Brutmöglichkeiten. Falllaub im Herbst liegen zu lassen, oder zumindest einen Laubhaufen zu machen, bietet den Nahrungstieren auch in der kalten Jahreszeit Unterschlupf. Und natürlich hilft eine grundsätzlich abwechslungsreiche Pflege des Gartens, wenn etwa manche Flächen abwechselnd gemäht oder auch länger stehen gelassen werden, so dass sich ein Mosaik an unterschiedlichen Flächen ergibt.

Wir alle können das Rotkehlchen und viele weitere Vogelarten in unseren Gärten unterstützen, wenn wilde Ecken für die Natur geschaffen werden.

Das Rotkehlchen und im Idealfall viele weitere Arten begleiten uns dann ein Leben lang, tagein und tagaus, das ganze Jahr hinweg, und erzählt mit seinem perlenden Gesang von der schönen Natur direkt vor unserem Fenster.

BirdLife

Ergebnisse der ersten Wintervogelzählung in der Schweiz

■ Die erste «Stunde der Wintervögel» in der Schweiz

Im Januar 2025 fand erstmals schweizweit die «Stunde der Wintervögel» statt – eine von BirdLife Schweiz organisierte Zählaktion. Über 4'000 Menschen beteiligten sich daran, darunter auch sechs Personen aus Langnau am Albis, die in zwei Gärten mitzählten.

■ Die Idee hinter der «Stunde der Wintervögel»

Seit über 20 Jahren ruft BirdLife Schweiz im Mai zur «Stunde der Gartenvögel» auf. Ziel dieser Aktionen ist es, die Vogelwelt besser zu verstehen und die Bevölkerung für ihre Vielfalt zu sensibilisieren. Die erstmalige Zählaktion im Winter war besonders reizvoll, da Vögel in blattlosen Bäumen leichter zu entdecken sind und sich oft an Futterstellen aufhalten. Obwohl die Zählung keine exakten Bestandeszahlen liefert, gibt sie wertvolle Hinweise auf Häufigkeiten der Arten und ermöglicht das Erkennen von Veränderungen.

■ Beeindruckende Ergebnisse

Die rund 4'000 Teilnehmenden zählten fast 100'000 Vögel. Zu den häu-

figsten Arten gehörten der Haussperling (16'952 Sichtungen), die Kohlmeise (10'485) und die Rabenkrähe (8'685). Buchfinken, Blaumeisen und Amseln folgten knapp dahinter. Die Kohlmeise wurde in fast 87 % der Gärten gesichtet und ist somit die Vogelart, die in den meisten Gärten vorkam. Das Rotkehlchen, Vogel des Jahres 2025, war in 60 % der Gärten präsent, wurde aber nur 2'388-mal gezählt. Als Einzelgänger bevorzugt er den Garten für sich allein und verteidigt diesen gegen seine Artgenossen.

BirdLife Schweiz erwähnt in der Presse-Mitteilung, dass ungewöhnlich viele wärmeliebende Arten wie Stare, Mönchsgasmücken, Girlitze und Hausrotschwänze gesichtet wurden, die zunehmend die milder werdenden Winter, in der Schweiz verbringen. Sie scheinen vom Klimawandel zu profitieren.

Zudem hebt BirdLife Schweiz hervor, dass 2025 insgesamt 1'386 Bergfinken in Gärten beobachtet wurden. Diese nordischen Wintergäste benötigen ein naturnahes Umfeld und erscheinen nicht jedes Jahr in gleicher Zahl in der Schweiz. Besonders spektakulär waren von Dezember 2023 bis Februar 2024 die abendlichen Einflüge von geschätzten drei Millionen Bergfinken in den Wäldern bei Langenberg (BE), ein Ereignis, das Vogelliebhaber und Medien begeisterte.



© Beatrice Lindauer

Feldsperling

■ Rückgänge bei Finkenvögeln

Besorgnis erregend sind die sinkenden Zahlen bei Finkenvögeln wie Stieglitz, Grünfink und Erlenzeisig. Die Gründe dafür sind vielfältig. Während Grünfinken seit Jahren unter einer Krankheit leiden, fehlen insgesamt naturnahe Lebensräume mit einem vielfältigen Samenangebot. Hier sind naturnahe Gärten mit einheimischen Pflanzen besonders wichtig.

■ Ein Blick auf Langnau am Albis

Da neben uns nur ein weiteres Team in Langnau am Albis an der Mitmachaktion teilnahm, sind die Beobachtungen nicht repräsentativ, zeigen jedoch die Nähe des Dorfes zum Sihlwald und zur Landwirtschaft. So waren neben den typischen Gartenvögeln wie Amseln, Rotkehlchen, Haus- und Feldsperlinge, verschiedene Meisen – darunter die charmante Schwanzmeise – auch Rabevögel und Rotmilane vertreten, die von der Landwirtschaft profitieren.

Wärmliebende Arten wie Stare und Mönchsgasmücken, die nun vermehrt in der Schweiz überwintern, wurden in Langnau am Albis nicht beobachtet. Bei uns scheint es ihnen dann doch zu kalt zu sein. Seit ein paar Wochen sind sie zurück und erfreuen uns mit ihrem vielseitigen Gesang.

Die Zufälligkeit des Zählzeitpunktes wurde uns sehr bewusst. So haben uns zu jener Stunde nur zwei Bergfinken besucht, während eine Woche später bis zu fünfzehn gezählt wurden. Über diese erstmals in unserem Garten einkehrenden Gäste sind wir begeistert.

Stieglitz liessen sich am Zähltag nicht blicken, wurden jedoch ein paar Tage davor an Samenständen einheimischer Pflanzen wie der wilden Karde beobachtet.

Die Grünfinken waren längere Zeit abwesend, seit ein paar Wochen



© Beatrice Lindauer

Kohlmeise

tönt aber wieder ihr typischer Ruf im Garten. Den ganzen Winter über nicht zu sehen waren bei uns Erlenzeisige, die in früheren Jahren in Schwärmen von bis zu vierzig Individuen die Samen der Schwarzerle und die Futterstation aufsuchten.

■ Förderung der Natur im Siedlungsraum

Die Vogelwelt und die Biodiversität insgesamt kann nur erhalten werden, wenn im Kulturland, im Siedlungsraum, in Feuchtgebieten und im Wald wert-

volle Lebensräume bestehen – betont BirdLife Schweiz. Sie engagieren sich deshalb in zahlreichen Projekten für die Schaffung solcher Lebensräume. Aber auch im Kleinen kann jeder Garten zur Förderung der Biodiversität beitragen – sei es durch einheimische Bäume, Büsche oder Blumenwiesen. Naturnahe Gärten sind im Siedlungsraum oft artenreicher als intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen und bieten ein grosses Potential zur Förderung der Natur.

■ Nächste Zählaktion: «Stunde der Gartenvögel»

Vom 7. bis 11. Mai 2025 findet die «Stunde der Gartenvögel» statt. Beobachten Sie innerhalb einer Stunde die Vögel im Garten, vom Balkon oder im Park, notieren Sie die höchste Anzahl pro Art und senden Sie Ihre Beobachtungen über die App «Vogelführer BirdLife Schweiz» oder online ein (birdlife.ch/gartenvoegel). Unter allen Teilnehmenden werden zwei Swarovski-Feldstecher verlost.

Wir laden Sie herzlich ein mitzumachen – eine einfache, unterhaltsame Möglichkeit, die Natur zu erleben und vielleicht mit Freunden zu teilen. Mehr Informationen sowie einen Aktions-Flyer finden Sie unter: www.birdlife.ch/de/sdg

Möchten Sie mehr über die faszinierende Welt der Vögel wissen? BirdLife-Kurse bieten sich als guter Einstieg in die Naturbeobachtung an.

Beatrice Lindauer & das Beobachter-Team
Annatina und Marco



**Piano Wolfensberger
mit neuem Auftritt.
Jetzt stimmt's.**



**Piano Wolfensberger
Klavier- und Flügelservice**
Langnau am Albis
www.piano-wolfensberger.ch

Ihr zuverlässiger Partner im Holzbau

widmer
ZIMMEREI AG, LANGNAU A/A

Sihltalstrasse 110 · 8135 Langnau a/A · Telefon 044 713 06 06 · Fax 044 713 06 39
info@widmer-zimmerei.ch · www.widmer-zimmerei.ch

Freie Bahn für Igel & Co.

Liebe Melderinnen und Melder von Wilde Nach- barn Zimmerberg

Hier ein Zaun, dort ein Treppenabsatz oder eine Mauer, die den Igeln und anderen kleinen Wildtieren den Weg versperren. Aufgrund von Hindernissen und Barrieren zu Umwegen gezwungen, halten sich Igel länger in gefährlichen Bereichen wie Strassen auf und verlieren wertvolle Zeit, die sie für die Nahrungs- oder Partnersuche einsetzen könnten.

2025 wollen wir im Rahmen der Aktion «Freie Bahn für Igel & Co.» mit Hilfe von Freiwilligen die Vernetzung von Lebensräumen im Siedlungsraum für kleine Wildtiere wie den Igel fördern.

■ Freiwillige gesucht!

Haben Sie Lust mitzumachen? Wir suchen Freiwillige, die in ihrer Wohn-umgebung Durchgänge für die kleinen Fussgängern neu schaffen und diese mit Igel-Plaketten markieren. Wir stellen danach Wildtierkameras zur Verfügung, um diese neu geschaffenen Durchgänge zu überwachen. So wird sichtbar, welche Wildtiere von den Durchgängen auf ihren nächtlichen Streifzügen profitieren. Interessiert?

Dann melden Sie sich für den



© Bernhard Schoeffel



© Rahel Fierz

Kein einfacher Weg für kleine Wildtiere – Hinderniss Treppenabsatz.



**Neue Dorfstrasse 7
8135 Langnau a/A
Telefon 044 713 31 30
Fax 044 713 31 77
Filiale 8800 Thalwil
Gotthardstrasse 19
Telefon 044 720 38 65**

www.widmer-beck.ch

Informationsanlass am Dienstagabend,
6. Mai 2025 um 18.30 Uhr in Wädenswil
an: zimmerberg.wildenachbarn.ch/
agenda

■ Informationsanlass und Weiterbildung, Dienstag, 6. Mai 2025

Am Informationsanlass in Wädenswil, erfahren Sie Spannendes zum Thema Vernetzung und zur Lebensweise des Igels und erhalten Informationen, wie Sie Durchgänge für Igel schaffen und diese mit einer Kamerafalle überwachen können.

zimmerberg.wildenachbarn.ch/Freie-
Bahn-ZIM-2025

Wilde Nachbarn Zimmerberg

Hotel Restaurant Bahnhof

www.hotel-restaurant-bahnhofli.ch

Herzlich begrüssen Sie Ahmet Özgül und Team!

**Neue Dorfstrasse 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 31
Fax 044 713 31 57**

Öffnungszeiten
Montag – Freitag:
07.00 – 24.00 Uhr
Samstag:
09.00 – 23.00 Uhr
Sonntag geschlossen



PIZZA-DOME-HASLEN
Holzofenrestaurant - Bar - Gartenterrasse
Eqüipa Christina und Walo Brunner presentare

Die Perle im Sihltal

Am traumhaften Albisnordhang liegt der Pizza Dome Hasle. Ein origineller Treff für alle. Im Western-Deko fühlt man sich bei Fajitas, Spätzlibrägen und den besten Pizze wie in den Ferien. Salatküche vom Feinsten und viele Überraschungen ...

... und das jeden Tag ab 17 bis 24 Uhr

Unterrütistrasse 2
8135 Langnau am Albis
Tel. 044 713 10 03
Fax 044 713 18 11

Tel. 044 713 10 03

Taxi URS
Ihr persönliches Taxi in Langnau und Umgebung

076 429 02 76

Urs Schürer
Waldmattstrasse 9
8135 Langnau am Albis

✓ ProMobil-Fahrten
✓ Kreditkarten
✓ Flughafen-Transfers
✓ Einkaufs-Service

raschle
BLUMEN · PFLANZEN · GÄRTEN

GESCHENKIDEEN

LANGNAU AM ALBIS · WÄDENSWIL · UZNACH

www.raschle.info

**BANKWERK IST... WENN
MAN AUCH GANZ VIEL
SOZIALES AUF
DEM KONTO HAT.**

DIE BANKWERKER

bank /thalwil

KEGA

Partyzelte
Festhallen
Partyservice
Geschirrservice
Kühlwagen

S. Keller, 8135 Langnau a/A, Tel. 044 713 01 70
kega-party@bluewin.ch / www.kega-party.ch



© Beat Rüegger



© polytrop.ch